



ChlosterInfo

Sandra Ardizzone fotografierte den Regierungsrat im Kloster 5

So hat das Coronavirus den Schulbetrieb verändert 10

Referenten für den Studieninfoanlass gesucht 13

Editorial

von Luca Giannini, neues Vorstandsmitglied



Liebe Vereinsmitglieder

Wir haben ausserordentliche Wochen und Monate hinter uns, die wohl die allerwenigsten von uns bis vor kurzem überhaupt für möglich hielten. In solchen Zeiten erinnern sich bestimmt viele gerne an Momente, die unbekümmert waren, in denen kein Virus unseren Alltag bestimmte. Zum Beispiel an die eigene Zeit an der Kanti Wettingen.

Persönlich denke ich gerne an die Zeit auf der Klosterhalbinsel zurück. Vor bald fünf Jahren trat ich in die erste Klasse des Gymnasiums ein und vom ersten Schultag an war mir klar, dass ich den richtigen Entscheid getroffen hatte. Im Mai und Juni 2019 machte ich dann meine Matura, ab September werde ich an der Universität Zürich Geschichte und Spanisch studieren.

Während ich dieses Editorial schreibe, kommt mir die eine oder andere Erinnerung hoch. Ich denke an das Sonafe, bei dem Aufstellen und Abräumen beziehungsweise Ausschlafen genauso wie das Feiern dazugehörte. Es ist für mich mehr als ein gewöhnliches Schulfest. Ich denke an das einzigartige Gelände. Die Gebäude aus verschiedenen Jahrhunderten tragen in meinen Augen zu einer guten Atmosphäre bei – wie in meinem Fall auch Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrerinnen und Lehrer.

Das alles hat dazu geführt, dass ich nun im Vorstand mitarbeite – denn auch als Ehemaliger möchte ich weiterhin dazugehören. In diesem Sinne wünsche ich eine interessante Lektüre.

Kurznachrichten

Abschlussfeier im Internet

Eine Live-Übertragung von der Maturafeier – so konnten die Eltern auch im Corona-Jahr 2020 der Zeugnisübergabe beiwohnen. Insgesamt 293 Schülerinnen und Schüler haben dieses Jahr erfolgreich die Matura beziehungsweise die Fachmatura absolviert.

Impro zu Corona-Zeiten



An der Rock'n'Jazz Night können sich die Teilnehmenden des Jazz-Impro-Workshops jeweils beweisen. Dieses Jahr kam aber die Corona-Krise dazwischen. So beschlossen sie, den Song 1612 von Vulfpeck zu covern und sich dabei zu filmen.

WettigerFäscht abgesagt

Im August hätte das WettigerFäscht zum 975-Jahr-Jubiläum der Gemeinde stattfinden sollen. Doch wegen der Coronakrise musste das Fest abgesagt werden. Damit wird es leider auch keinen Ehemaligenabend geben.

200 Tanzende und Turnende

Die Tanz- und Akrobatik-Show Five o'clock dance fand dieses Jahr erstmals in der neuen Dreifachsporthalle statt. Insgesamt haben rund 200 Tanzende und Turnende das Publikum beeindruckt und für beste Tanzlaune gesorgt.



«Ich bin Hochzeitsfotografin, aber keine Romantikerin»

von Thomas Mathis



Von ihr ist das diesjährige Foto des Aargauer Regierungsrats. Sandra Ardizzone hat im Dezember, als es im Kreuzgang eisig kalt war, dort und in der prachtvollen Sommerabtei des ehemaligen Klosters Wettingen die fünf Exekutivpolitiker sowie die Staatsschreiberin fotografiert. «Das war eine Ehre für mich», sagt die 31-Jährige, die 2008 in Wettingen die FMS abschloss. Es ist aber nur eines der Highlights ihres Werdegangs, von dem sie an einem sonnigen Morgen über Skype erzählt. Zu jeder ihrer Stationen hält sie mehrere Anekdoten bereit.

In der Sommerabtei war Sandra bis zum Fotoshooting nicht, wohl aber in den Klostermauern. Etwas fiel ihr beim Wiederbesuch gleich auf: «Der Geruch war noch genau gleich wie früher.» Wie gut sich Sandra an Vergang-

enes erinnert, zeigt sich auch, als sie vom ersten Schultag in Wettingen erzählt. «Weil ich von einem Austauschjahr aus den USA zurückgekommen bin und auf meinen Wunsch hin von Aarau nach Wettingen umgeteilt wurde, kam ich in den Genuss einer privaten Führung durch Prorektor Claudio Pegolo.»

So kam es, dass die beiden im Innenhof unterwegs waren, als Claudio eine neue Mitschülerin und einen neuen Mitschüler von Sandra entdeckte. «Er stellte sie mir vor und beendete den Rundgang.» Was Claudio damals noch nicht wissen konnte: Zwischen den drei entstand eine enge Freundschaft, die bis heute hält. Sie sehen sich regelmässig und wären im Frühling gemeinsam nach Polen gereist, wenn die Coronakrise die Pläne nicht durchkreuzt hätte.



Aargauer Regierungsratsfoto 2020

Nach dem FMS-Abschluss wollte Sandra in den Journalismus. Kommunikation habe sie schon immer interessiert und sie habe auch schon vorher Vereinsberichte für die Zeitung und den Blauring geschrieben. «Deshalb habe ich mich auch für die FMS

mit dieser Fachrichtung entschieden, obwohl ich den Schnitt für das Gymnasium gehabt hätte», sagt die gebürtige Untersiggenthalerin, die in einem Ausländerquartier aufgewachsen ist und bis zum Kindergarten Polnisch und Italienisch, aber nicht Deutsch gesprochen hat.

Die erste Station führte Sandra zum Fernsehsender Tele M1, wo sie als Videojournalistin über das Geschehen in der Region berichtete. Ihr erster

Beitrag: Ein Mann aus Windisch hatte ein selbstreinigendes Katzenklo erfunden. «Ich merkte, dass ich definitiv im Lokaljournalismus gelandet bin.» Für eine Anekdote sorgte auch ihr Einsatz an der Street Parade. Sandra sollte auf einem Lovemobile etwas in die Kamera sagen. Das stellte sich aber als Herausforderung heraus. Über den Sender ging schliesslich eine Version, bei der ihr jemand ans Gesäss fasst. Auch von ihrem schlechtesten Tag erzählt sie – als sie nicht nur die Schlüssel im Auto einschloss, sondern am Abend auch keinen Ton auf den Aufnahmen hatte. «Ich musste meinem Chef eine Stunde vor der Sendung sagen, dass er das Programm umbauen muss. Selten habe ich mich so schlecht gefühlt.»

Nach der stressigen Zeit beim Tele M1 begann Sandra ihre journalistische Ausbildung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Daneben arbeitete sie unregelmässig in einer ganzen Reihe von kleinen Jobs: Umfragen am Telefon, Training von Krisenkommunikation, Sprecherin beim regionalen Führungsorgan. Auch Interviews von Musikstars wie Eros Ramazzotti hat sie transkribiert. «So nah an den berühmten Personen zu sein, hat mich als junge Frau beeindruckt.»

Nach den drei Bachelorjahren und vielen Bewerbungen im Bereich Lifestyle-Journalismus stieg Sandra schliesslich bei der Aargauer Zeitung auf der Bildredaktion ein, für die sie bis heute arbeitet. «Besonders gut gefällt mir an diesem Job die tägliche Abwechslung.» Nach dem ersten Jahr als Praktikantin ist sie nun zu 50 Prozent als Fotografin angestellt. «Die restlichen 100 Prozent bin ich selbständig», sagt sie und lacht.

Ihr eigenes Unternehmen gründete die Fotografin vor drei Jahren. Spezialgebiet Hochzeiten. «Und das obwohl ich mich nicht als Romantikerin bezeichnen würde», sagt sie. Den Anfang nahm das eigene Geschäft 2013, als sie erstmals für ein kleines Honorar an einer Hochzeit fotografierte. «Damals hatte ich noch kaum Erfahrung und die Bilder kamen katastrophal heraus.» Die Braut sehe das allerdings anders. Sie verwende eines der Fotos

bis heute als Profilbild. «Das ist ein gutes Beispiel, wie gross die Wertschätzung und die Dankbarkeit bei der Hochzeitsfotografie sind. Das finde ich sehr schön.»

Das Geschäft, das sie sich erarbeitet hat, läuft gut. Doch die Coronakrise macht auch ihr zu schaffen. «Viele Hochzeiten wurden verschoben. Mir fällt mindestens die Hälfte des Jahresumsatzes weg», schätzt Sandra. Da die Tage limitiert sind, sei es auch schwierig, das im Herbst wieder aufzuholen. Da sei es von Vorteil, neben der Selbständigkeit auch einen fixen Lohn zu haben. Glücklicherweise habe es dieses Jahr wegen der besonderen Daten im Februar zudem bereits früh Aufträge gegeben. «Statt höchstens an einer habe ich bis März bereits an sechs Hochzeiten fotografiert.»

Nach so vielen Hochzeiten: Welche Art sagt Sandra am meisten zu? «Mir gefällt es, wenn das Paar nach den eigenen Vorstellungen und nicht in gesellschaftlichen Zwängen heiratet. Es gibt heute so viele Möglichkeiten.» Als Fotografin gebe sie den Brautleuten auch gerne Tipps. Wedding-Planerin werde sie aber nie, dafür sei sie zu unorganisiert.



Sandra fotografierte an einer Hochzeit in Indonesien.

Der mit Abstand verrückteste Auftrag, den Sandra bisher angenommen hat, führte sie ins Ausland. «Über Instagram hat mich ein indonesisches Paar angefragt, ob ich an ihre

Hochzeit kommen würde.» Nur schon wegen der Schweizer Preise habe sie

nicht geglaubt, dass das klappen wird. «Aber sie wollten mich unbedingt.» Ein besonderer Auftrag war für sie auch, für einen Berufskollegen zu fotografieren. «Es ist wohl das Unangenehmste, was du machen kannst.» Der Kollege sei mit den Fotos aber zufrieden gewesen, so wie auch sie mit den Fotos ihrer Hochzeit zufrieden ist. «Als Fotografin findet man immer etwas, das einem nicht sonderlich gefällt.»



Von Fotos begeistert war Sandra bereits als Jugendliche. Damals füllte sie noch die Filmkamera der Eltern mit Schnappschüssen von Ausflügen und Lagern. «Meine Mutter sagte immer, ich soll weniger Landschaften und mehr Menschen fotografieren. Das mache ich heute.» Im Alter von 14 Jahren hat sie sich ihre erste Kamera gekauft. Um die über 1000 Franken zusammenzubringen, arbeitete sie zweimal während den Ferien. «Für mich waren damals 20 Franken schon viel Geld.» Heute besitzt Sandra eine Ausrüstung im Wert von fast 40'000 Franken.

Mit diesem Equipment versucht sie bei Hochzeiten alle wichtigen Momente zu dokumentieren – bis zu zwölf Stunden voll konzentriert, erlaubt sind höchstens kurze WC-Pausen. «Am nächsten Tag ist man kaum brauchbar. In der Branche nennt man das Wedding-Hangover.» Doch neben der professionellen Ausrüstung sei etwas anderes ganz wichtig: «Man muss den Menschen vor dem Abdrücken ein gutes Gefühl vermitteln.» Am schönsten sei es, wenn die abgebildete Person sage, sie habe gar nicht gewusst, dass sie so gut aussehen könne. «So kann ich ihnen ein Stück Selbstwertgefühl mitgeben.»

Sandra findet man unter <https://www.sandra-ardizzone.com>.

Eigenes Desinfektionsmittel und neue Regeln

von Antonia Camponovo, Prorektorin



Nach Eintritt in Gebäude und Schulzimmer: Hände reinigen



Luftzirkulation:
Fenster öffnen



Luftzirkulation:
Türen offenlassen

Mit der teilweisen Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts am 8. Juni ist auch ein Stück Normalität an die Kantonsschule Wettingen zurückgekehrt. Doch es ist nicht mehr alles, wie es vor dem 13. März war. Ein unvollständiger Corona-Überblick:

Schutzkonzept: Die Schulleitung hat Abläufe angepasst und Massnahmen zum Schutz der Gesundheit getroffen. Dazu gehören etwa der Rechtsverkehr im Treppenhaus, das Händewaschen beim Eintritt ins Schulzimmer, der Zwei-Meter-Abstand in Schulzimmern und Mensa oder längere Pausen im Freien. Auch Fenster und Türen sollen offen sein, damit die Luft zirkulieren kann.

Desinfektionsmittel: Dass die Schule in der Prüfungszeit ausgerüstet war mit dem wertvollen Gut der Desinfektionsmittel, verdanken die Schülerinnen und Schüler den Chemie-Laborantinnen. Sie haben die Herstellung kurzerhand selber übernommen.

Hausdienst: Bei über hundert Räumen und einem labyrinthischen Campus war es eine spezielle Herausforderung für den Hausdienst, alle Räume den Regeln des Bundes entsprechend einzurichten.

Klosteranlage: Erwähnenswert ist auch der grossartige Einsatz von allen, die den administrativen Betrieb gewährleistet, die den Alltag unter erschwerten Umständen und mit viel Engagement aufrecht erhalten haben. Dank des Einsatzes der Gärtnerei-Teams konnte etwa das Angebot des Klosterlädeli weiterhin und regelkonform betrieben werden. Und sicher haben sich viele, gerade in der schwierigen Zeit, besonders über die Blumenpracht in der Klosteranlage gefreut.

Zentral für eine gelingende Umsetzung bleibt, dass alle Beteiligten die Umsetzung solidarisch und eigenverantwortlich mittragen. Den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen und den Angestellten kommt allen eine, wenn nicht sogar die zentrale Rolle zu. Es gilt: Gemeinsam schützen wir nicht nur gefährdete Mitschülerinnen und Mitschüler, Angestellte und Lehrpersonen, sondern auch gefährdete Personen, die im selben Haushalt wohnen.

An dieser Stelle möchte ich noch den Einsatz der Lehrpersonen würdigen. Sie haben innert kürzester Zeit den Unterricht komplett umstellen müssen. Neben der technischen Herausforderung bedeutete das vor allem auch eine Neukonzeption der Vermittlung von Unterrichtsinhalten und des didaktischen Settings. Die grösste und wichtigste Herausforderung bestand sicher darin, den Kontakt bestmöglich zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler aus der Ferne zu unterstützen.

Merci und gute Gesundheit weiterhin.



Rechtsverkehr im
Treppenhaus



Längere Pausen im Freien

Fabian Weiersmüller gewinnt ExPri

von Thomas Mathis, Präsident



Computer, Smartphone, Word – technische Geräte und PC-Programme sind aus dem heutigen Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Eine grosse Hilfe ist es da, wenn man jemanden hat, der sich mit Informatik auskennt. An der Kanti Wettingen gibt es mindestens eine Person, die viel Know-how in diesem Bereich hat und sich durch ihre Hilfsbereitschaft auszeichnet. Es ist IT-Mitarbeiter Fabian Weiersmüller.

Drei Schülerinnen haben ihn für den ExPri nominiert. Sie schreiben: «Er hat uns und vielen anderen bei vielen technischen Problemen und digitalen Schwierigkeiten geholfen. Ohne seine Unterstützung wären wir hilflos gewesen.» Dank seines IT-Wissens, seiner Bereitschaft und seiner Geduld sei er wertvoll für die Kanti geworden.

Für diese wichtige Unterstützung im Dienste der Schulgemeinschaft hat der Ehemaligenverein ihm den diesjährigen ExPri überreicht, den er bei einem Mitarbeiterfest im Juli mit grosser Freude entgegennehmen durfte.

Referenten für den Studieninfoanlass gesucht

von Rebecca Wüthrich

Mit Freude schauen wir auf den letztjährigen Studieninfoanlass zurück. Ich freue mich als neues Vorstandsmitglied die Organisation des beliebten Abends übernehmen zu dürfen. Dieses Jahr findet der Anlass am Mittwoch, 25. November 2020 statt.

Um ihn erfolgreich durchführen zu können, sind wir auf deine Hilfe angewiesen. Liefere den Schülerinnen und Schülern spannende Informationen zu deinem Studium und hilf ihnen, sich im Fächerdschungel der Universitäten und Fachhochschulen zurechtzufinden. Pro Präsentation stehen dir 25 Minuten zur Verfügung, wobei du idealerweise 15 Minuten für die Präsentation und 10 Minuten für Fragen verwendest. Ein Fach wird abhängig von der Nachfrage ein- bis dreimal vorgestellt.

17.15–17.40 Block 1

17.45–18.10 Block 2

18.15–18.40 Block 3

18.45–19.10 Block 4

ab 17.40 Uhr Referenten-Apéro im Brudersaal

Wenn du am 25. November 2020 zwischen 17.15 und 19.10 Uhr Zeit und Lust hast, dein aktuelles oder abgeschlossenes Studienfach vorzustellen, freuen wir uns auf dein Mail an rebecca.wuethrich@gmx.ch. Du darfst dich auch sehr gern melden, wenn du nicht schon um 17.15 Uhr kommen kannst. Wir versuchen das möglich zu machen, weil wir den Schülerinnen und Schülern eine möglichst breite Palette anbieten möchten.

Herzlichen Dank für deinen Support!

@kanti.wettingen



#fruehling

Impressum

32. Jahrgang

Ausgabe 96 vom Juli 2020

712 Abonnenten

Herausgeber Pro Kanti Wettingen
info@prokantiwettingen.ch
www.prokantiwettingen.ch

Redaktion Thomas Mathis
redaktion@prokantiwettingen.ch

Konto CH71 0900 0000 5007 0248 9

Mutationen <https://prokantiwettingen.ch/mitgliederdaten>